

seinen Einsatz für einen reformierten Religionsunterricht nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil prägte er die katechetische Landschaft Österreichs maßgeblich, wobei er stets auch die Liturgie einbezog. Korherr wurde mit dem großen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Niederösterreich und dem Konturkreuz des Päpstlichen Silvesterordens ausgezeichnet. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie.

Katholische Kirche, Liturgie und Erster Weltkrieg

Auch in diesem Jahr setzt sich das Gedenken an den Ersten Weltkrieg fort. Insbesondere in Tirol gibt der hundertste Jahrestag des Kriegseintritts Italiens dazu Anlass. So erinnerte der Innsbrucker Diözesanbischof Manfred Scheuer an die Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn im Jahr 1915 und betonte, dass die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg kein „Heldengedenken“, sondern ein Gedächtnis des Leidens sei. Krieg verderbe und schädige den Charakter der Menschen, so Scheuer.

Auch die verschiedenen christlichen Konfessionen und ihre Seelsorger waren auf problematische Weise in den Ersten Weltkrieg und seine Legitimation involviert. Massive theologische, institutionelle und seelsorgliche Herausforderungen lösten innerkirchliche Erneuerungsbewegungen aus. Auch für die Liturgische Bewegung des 20. Jahrhunderts war die Kriegserfahrung ein zentraler Impuls. Im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen zeigten ein Vortrag des Journalisten Ernst Trost sowie eine Ausstellung des Pius-Parsch-Instituts in St. Gertrud (Klosterneuburg) die Bedeutung des Kriegs für den Theologen Pius Parsch und die von ihm begründete volksliturgische Bewegung.

Neue liturgische Formen für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare sowie von Partnerschaften Geschiedener

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) hat auf seiner Vollversammlung in Würzburg einstimmig ein Papier für die Bischofssynode im Herbst verabschiedet, das liturgische Formen für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paaren fordert. Die Forderung bezieht sich auch auf Partnerschaften Geschiedener. Auch in diesen Formen gemeinschaftlichen Lebens werden Werte der sakramentalen Ehe gelebt, nämlich unbedingte Treue und lebenslange Versöhnungsbereitschaft, so das ZdK.

Die katholische Ehelehre versteht seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil die Ehe als Abbild des Bundes, den Gott in Christus mit den Menschen geschlossen hat. Auf dieses Verständnis der Ehe als personale Konkretion des unverbrüchlichen Neuen Bundes greift das ZdK demnach implizit zurück, indem es die Treue als katholischerseits anzuerkennenden Wert auch nicht-sakramentaler Formen gemeinschaftlichen Lebens bezeichnet. Kardinal Reinhard Marx sowie der Passauer Bischof Stefan Oster kritisierten die Forderung des ZdK.

Dr. Alexander Zerfaß neuer Professor für Liturgiewissenschaft in Salzburg

Seit der Pensionierung von Prof. Rudolf Pacik im Jahr 2012 war der Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Universität Salzburg vakant. Mit Oktober 2015 wird der Mainzer Liturgiewissenschaftler Dr. Alexander Zerfaß neuer Professor für Liturgiewissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Salzburg.